A decorative graphic on the left side of the slide consists of a network of interconnected nodes and lines. The nodes are represented by circles and ovals in various colors including blue, green, orange, red, and grey, set against a light blue background.

# „Rechtsanspruch – Auf dem Weg zu mehr Bildungsgerechtigkeit?“

Denkwerkstatt Ganztätiges Lernen in Essen

Essen, 07. Juni 2024

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

# Agenda

- 1 Präventions- und Bildungsketten  
als Basis für mehr Bildungsgerechtigkeit
- 2 Die Offene Ganztagschule: Potenziale und  
Herausforderungen des Rechtsanspruchs
- 3 Weiterentwicklung der Ganztagsförderung  
durch multiprofessionelle Kooperation
- 4 Personal und Koordination:  
Kommunale Strategien



# 1 Präventions- und Bildungsketten als Basis für mehr Bildungsgerechtigkeit

# Bildungsgerechtigkeit als Grundlage für gleichberechtigte Teilhabe im deutschen Wohlfahrtsstaat



- **Bildung(sabschlüsse): Voraussetzung für Teilhabe und Zugang zu sozialer Sicherung**
- **Bildungsgerechtigkeit: Sicherung von Bildung(sabschlüssen) als ein zentrales Ziel**
- **Präventionskette entlang der Bildungskette – im Sinne einer frühzeitigen, systematischen und koordinierten Unterstützung für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen: Gelingensbedingung für Bildung(sabschlüsse)**
- **Ganztagsförderung für Grundschul Kinder als Element der Präventions- und Bildungskette**

# Bildungsgerechtigkeit als Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe: Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)

## § 1: Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein **Recht auf Förderung seiner Entwicklung** und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, **Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen**, (...)

## § 13 Jugendsozialarbeit

(1) Jungen Menschen, die zum **Ausgleich sozialer Benachteiligungen** oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe **sozialpädagogische Hilfen** angeboten werden, die ihre **schulische und berufliche Ausbildung**, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.

- Die Unterstützung von **Bildung** dient der **Förderung der Entwicklung junger Menschen und der Stärkung von selbstbestimmtem und eigenverantwortlichen Handeln** (§ 1 Abs. 1 SGB VIII)
- Die Förderung des Erwerbs von **Bildungsabschlüssen** dient der **Vermeidung von Benachteiligung** (§ 1 Abs. 3 Satz 1 SGB VIII).
- **Im Fokus stehen junge Menschen:** Was können die verschiedenen Systeme und Akteure in der Kommune durch koordiniertes Handeln zur Förderung ihrer Entwicklung beitragen?

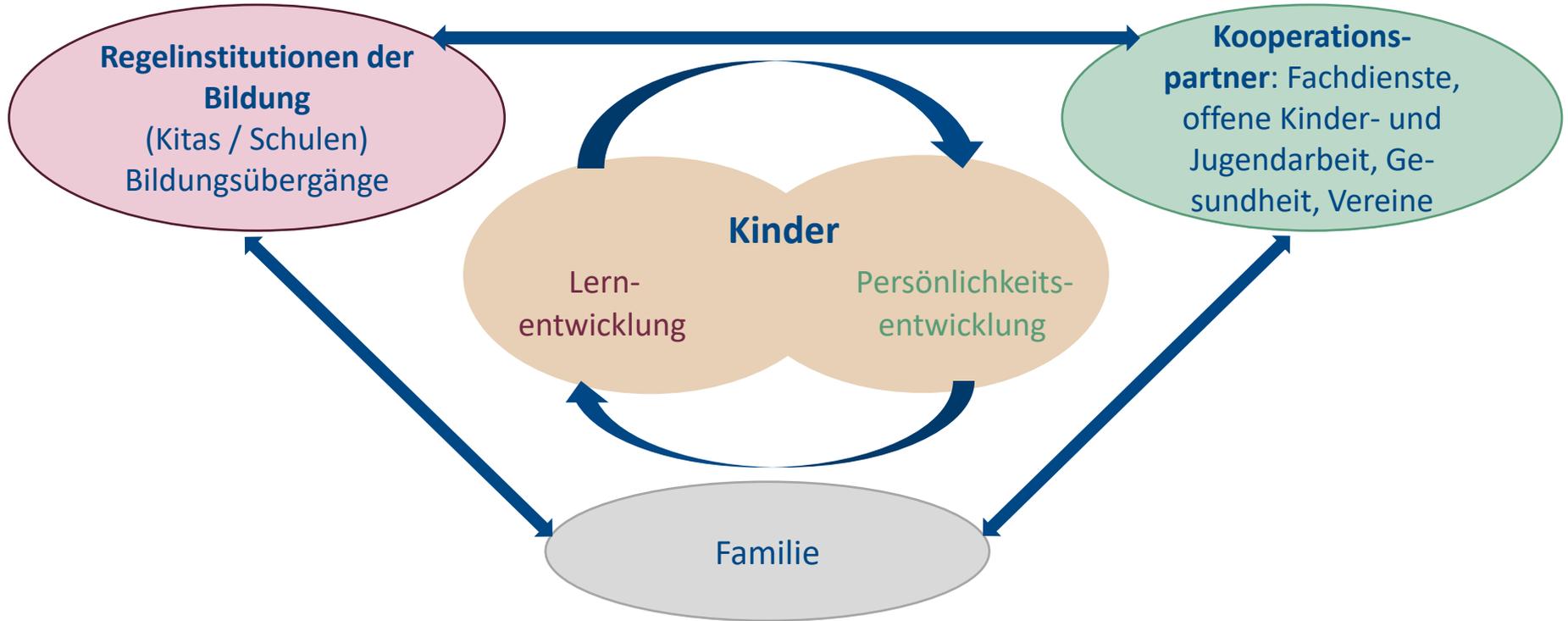
# Kommunale Bildungspolitik als Teil der Daseinsvorsorge: Grundlage für verzahnte Präventions- und Bildungsketten

Die Aachener Erklärung (Deutscher Städtetag 2007) als Meilenstein:

„Die Städte sollten **Bildung** als zentrales Feld der **Daseinsvorsorge** noch stärker erkennen und ihre Gestaltungsmöglichkeiten nutzen. Leitbild des Engagements der Städte ist die **kommunale Bildungslandschaft** im Sinne eines vernetzten Systems von **Erziehung, Bildung und Betreuung**.“

- **Vernetzung von Bildungs- und Sozialpolitik, von Schule und Kinder- und Jugendhilfe**
- **„Erweiterte Schulträgerschaft“**: Verknüpfung „innerer“ und „äußerer“ **Schulangelegenheiten**
- **Bildungsgerechtigkeit** als Aufgabe **kommunaler Schulpolitik und -verwaltung** – vor dem Hintergrund bundes- und landesrechtlicher Rahmenbedingungen
- **Aktuell: Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsförderung für Grundschul Kinder**
- **Bildungspolitische Potenziale**: **Abbau von herkunftsbedingter Ungleichheit** von Bildungschancen durch **ganztägige Förderung** und eine **kindorientierte Kooperation von Jugendhilfe und Schule**
- **Sozialpolitische Potenziale**: **Armutsprävention** durch bessere **Vereinbarkeit** von Familie und Beruf (gerade in benachteiligten Sozialräumen); Ganztag als **Anknüpfungspunkt für Präventionsangebote**

# Präventions- und Bildungsketten für Kinder: Lebensphase Grundschulalter



# Aktuelle Gutachten: Verknüpfung von Prävention und Bildung – eine strukturelle „Win-Win-Situation“

**SWK-Gutachten 2022:** „Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule“ enthält 20 Empfehlungen zur Verbesserung der Basiskompetenzen, darunter:

- **Erziehungs- und Bildungspartnerschaft** zwischen Schulen und Eltern als „Verbindung zwischen der schulischen und der familialen Lern- und Entwicklungsumwelt“
- **Multiprofessionelle Kooperation** „mit außerschulischen Beratungsstellen, Jugendhilfeeinrichtungen oder therapeutischen Angeboten, für die insbesondere die Schulsozialarbeit und Sonderpädagogik eine Brückenfunktion einnehmen“
- **Leistungen der Jugendhilfe als Unterstützung von Bildungsprozessen**

**Bundesfamilienbericht 2021:** enthält Empfehlungen zur „Integration familienbezogener Unterstützungsangebote in Bildungseinrichtungen der Kinder“:

- Bislang primär bei Kindertagesstätten – „jedoch sind die damit verfolgten Anliegen und Ziele nicht auf die frühe Kindheit beschränkt“
- „Betreuung und Begleitung von Familien nicht nach der Kita abrupt (...) beenden, sondern im Sinne einer **Präventionskette** übergangslose Unterstützung in die Schulzeit hinein (...) gestalten“
- **Schule als Anknüpfungspunkt für Präventionsketten**

# Das Grundschulalter in der Präventionskette: BMFSFJ-Gutachten „Aufwachsen krisensicher gestalten“ (2023)

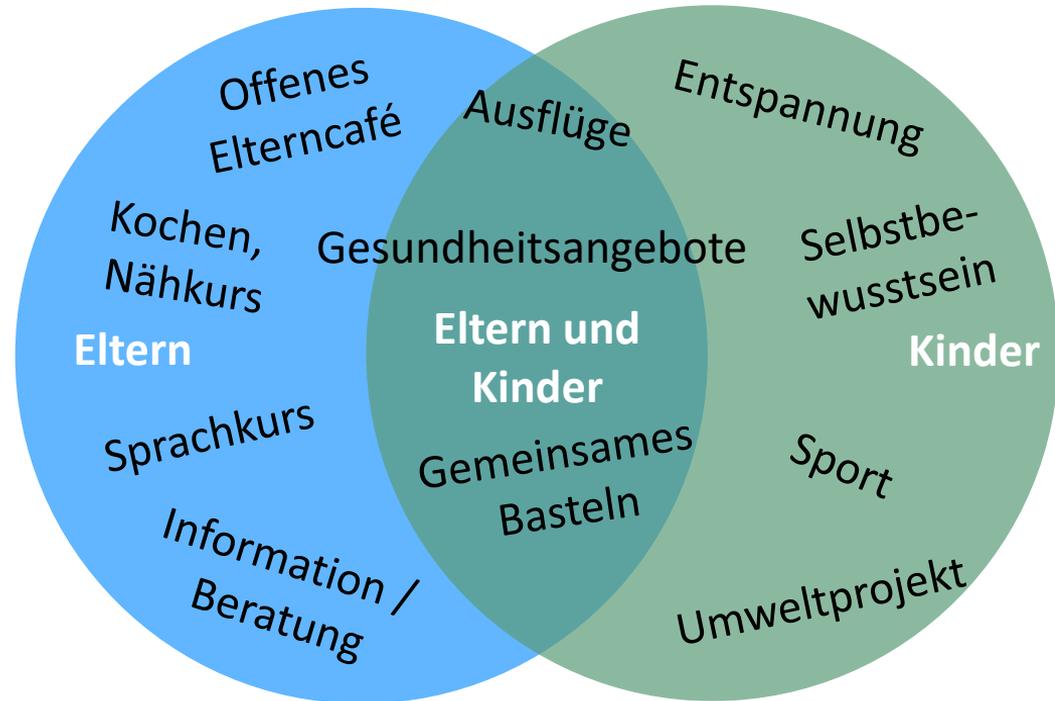
Thema: „Grundlagen einer entwicklungsbegleitenden Präventionsstrategie für Kinder im Grundschulalter“

- Hintergrund: „Mehr als jedes fünfte Kind in Deutschland ist armutsgefährdet. (...) **Kinderarmut** ist ein großes und bisher **strukturell noch zu wenig beachtetes Problem in Deutschland**. Kommunale **Präventionsketten** können wesentlich dazu beitragen, Armutsfolgen für Kinder und deren Familien abzumildern und **Armutskreisläufe zu durchbrechen**. Diese sind **ab dem Grundschulalter jedoch kaum regelhaft implementiert**.“
- Vier miteinander verknüpfte **Dimensionen der Armuts(folgen)prävention** („Handlungsfelder“)  
**Bildungsgerechtigkeit – Soziale Teilhabe – Gesundes Aufwachsen – Materielle Versorgung**
  - Ausbau von **Ganztagsangeboten**, dabei „**Verbindung von schul- und sozialpädagogischen Perspektiven**“ und „**Qualitätsstandards**“
  - **Schulsozialarbeit** als „engste Form der Kooperation von Jugendhilfe und Schule“
  - **Familiengrundschulzentren** als Beispiel guter Praxis
- **Verknüpfung von Jugendhilfe und Schule**

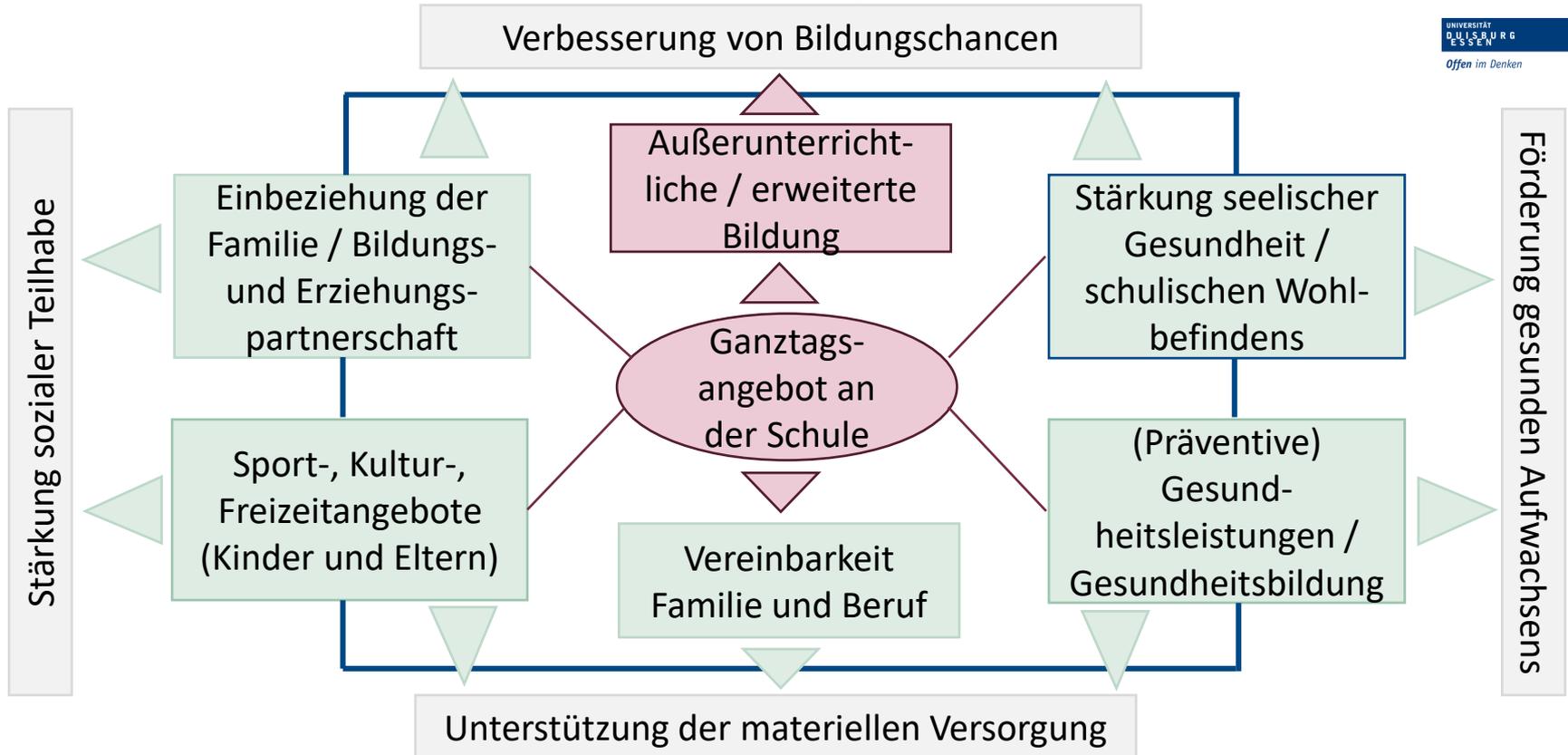
# Familienzentren in NRW: Familienorientierung in Bildungsinstitutionen als Basis für Prävention

## Unterschiede

- **FZ-Kita:** flächendeckende und landeseinheitliche Förderung; mögliche Leistungen durch Gütesiegel strukturiert
- **FZ-Grundschule:** kommunal unterschiedliche Modelle an der Schnittstelle Jugendhilfe-Schule; nur in benachteiligten Sozialräumen; familienorientierte Arbeit an wachsender Zahl von Grundschulen



# Ganztagsförderung im Grundschulalter als Element der Präventions- und Bildungskette



# Präventions- und Bildungsketten für das Grundschulalter



# Bund-Länder-Programm „Startchancen“: Ein Bildungsprogramm als Präventionsprogramm

Förderung von **4.000 Schulen** (60 % Grundschulalter) in benachteiligten Sozialräumen über 10 Jahre (2024 bis 2034) mit 20 Mrd. Euro (je zur Hälfte Bundes- und Landesmittel)

- NRW: ca. 400 ab SJ 2024/25 (**Essen: 28, davon 20 Grundschulen**); plus ca. 500 ab SJ 2025/26
- Säule 1: **Investitionsprogramm** für eine zeitgemäße und förderliche Lernumgebung
- Säule 2: **Chancenbudget** für bedarfsgerechte Lösungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung (u.a. Stärkung von **Sozialraumorientierung** und **multiprofessioneller Kooperation**)
- Säule 3: **Personal** zur Stärkung **multiprofessioneller Teams**

Präambel:

- „Die **bestmögliche Teilhabe** von Kindern und Jugendlichen sicherzustellen, ist **oberstes Ziel aller bildungspolitischen Aktivitäten**. (...) alle Kinder und Jugendlichen sollen in Deutschland die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten in einer diversitäts- und ungleichheitssensiblen Lernumgebung zu entwickeln und ihre Talente zu entfalten – unabhängig von der Herkunft.“
- „**Schule** ist ein wichtiger Standortfaktor im kommunalen Raum und spielt eine **Schlüsselrolle** für eine **gelungene Quartiersentwicklung**. Hierzu soll auch das Startchancen-Programm einen wichtigen Beitrag leisten. Deshalb ist die **Kooperation mit den Gemeinden und Gemeindeverbänden** – nicht nur, aber insbesondere auch in ihrer Funktion als **Schulträger** und **öffentlicher Träger der Kinder- und Jugendhilfe** – für den Erfolg des Programms von herausragender Bedeutung.“



## 2 Die Offene Ganztagschule: Potenziale und Herausforderungen des Rechtsanspruchs

# Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz – GaFöG) vom 02.10.2021

## § 24 Absatz 4 SGB VIII:

Ein Kind, das im **Schuljahr 2026/2027** oder in den folgenden Schuljahren die erste Klassenstufe besucht, hat **ab dem Schuleintritt bis zum Beginn der fünften Klassenstufe einen Anspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung**. Der Anspruch besteht an Werktagen im Umfang von **acht Stunden täglich**. [= *subjektiver Rechtsanspruch gegenüber örtlichem Träger der öffentlichen Jugendhilfe (kommunales Jugendamt)*]

Der Anspruch des Kindes auf Förderung in Tageseinrichtungen gilt im zeitlichen Umfang des **Unterrichts** sowie der Angebote der **Ganztagsgrundschulen**, einschließlich der offenen Ganztagsgrundschulen, als **erfüllt**. [= *Umsetzung über Angebote im Schulsystem möglich, also in NRW Erfüllung des Rechtsanspruchs durch die Offene Ganztagschule*]

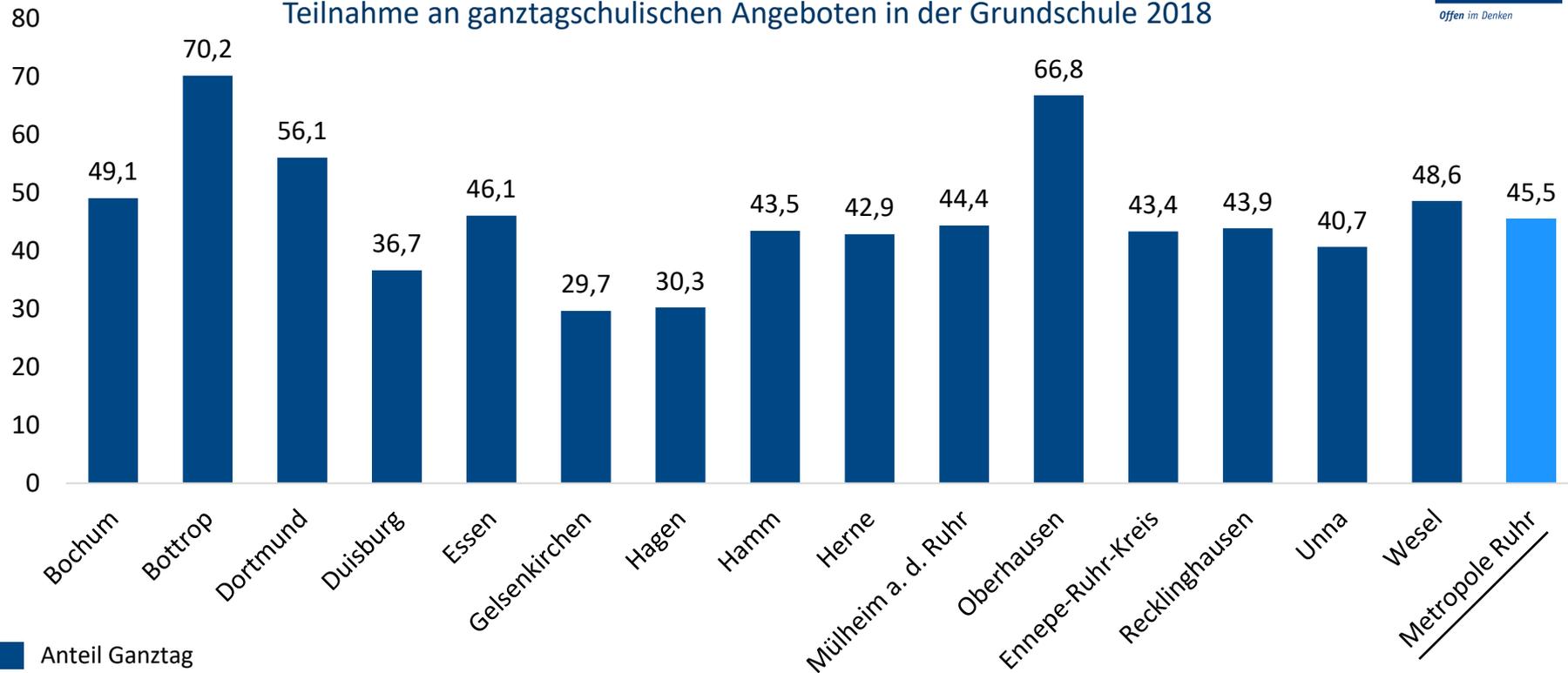
Landesrecht kann eine Schließzeit der Einrichtung im Umfang von bis zu vier Wochen im Jahr während der Schulferien regeln. **Über den vom Anspruch umfassten zeitlichen Umfang nach Satz 2 hinaus ist ein bedarfsgerechtes Angebot in Tageseinrichtungen vorzuhalten** [= *ergänzende Verpflichtung des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe*]; dieser Umfang der Förderung richtet sich nach dem individuellen Bedarf. Absatz 3 Satz 3 gilt entsprechend. [= *Kindertagespflege bei besonderem Bedarf oder ergänzend*] [*zeitlich erweiterte Angebote*]

# Nordrhein-Westfalen: Die Offene Ganztagschule (OGS) als Regelangebot

- **Offene Ganztagschulen** wurden in Nordrhein-Westfalen **ab 2003** eingeführt.
- Die bis dahin bestehenden **Horte** in Kitas (meistens einzelne Gruppen in altersgemischten Einrichtungen) wurden nach und nach abgebaut.
- **Aktuelle Basis:**
  - § 9 Schulgesetz NRW (SchulG): Ganztagschule, Ergänzende Angebote, Offene Ganztagschule
  - § 4 Kinderbildungsgesetz (KiBiz): Bedarfsplanung und Bedarfsermittlung (Erfüllung der Anforderungen von § 24 Abs. 4 SGB VIII durch „entsprechende Angebote in Schulen“)
  - Grundlagenerlass vom 23.12.2010; Zuwendungserlass vom 12.02.2003 in der jeweils geltenden Fassung
- Weiterhin gibt es Über-Mittag-Betreuung („Schule 8-1“, „Verlässliche Halbtagschule“).
- OGS und Angebote werden meistens durch **außerschulische Kooperationspartner** (freie Träger der Jugendhilfe, Fördervereine, vereinzelt kommunale Trägerschaft / gGmbHs) organisiert.
- **Flächendeckendes Netz** (2022: 96 % aller Grundschulen lt. KMK-Statistik)
- **Hoher kommunaler Gestaltungsspielraum** / wenig Standards / unterschiedliche Finanzierung / unterschiedliche Versorgungsquoten / unterschiedliche Elternbeiträge (sozial gestaffelt / Höchstgrenze 2023/24: 221 Euro/Mt.)
- **Eckpunkte der Landesregierung (März 2024) sehen im Wesentlichen Beibehaltung / Weiterentwicklung der Strukturen vor.**

# Interkommunale Unterschiede – zentrale Funktion kommunaler Ausbaustrategien

Teilnahme an ganztagschulischen Angeboten in der Grundschule 2018



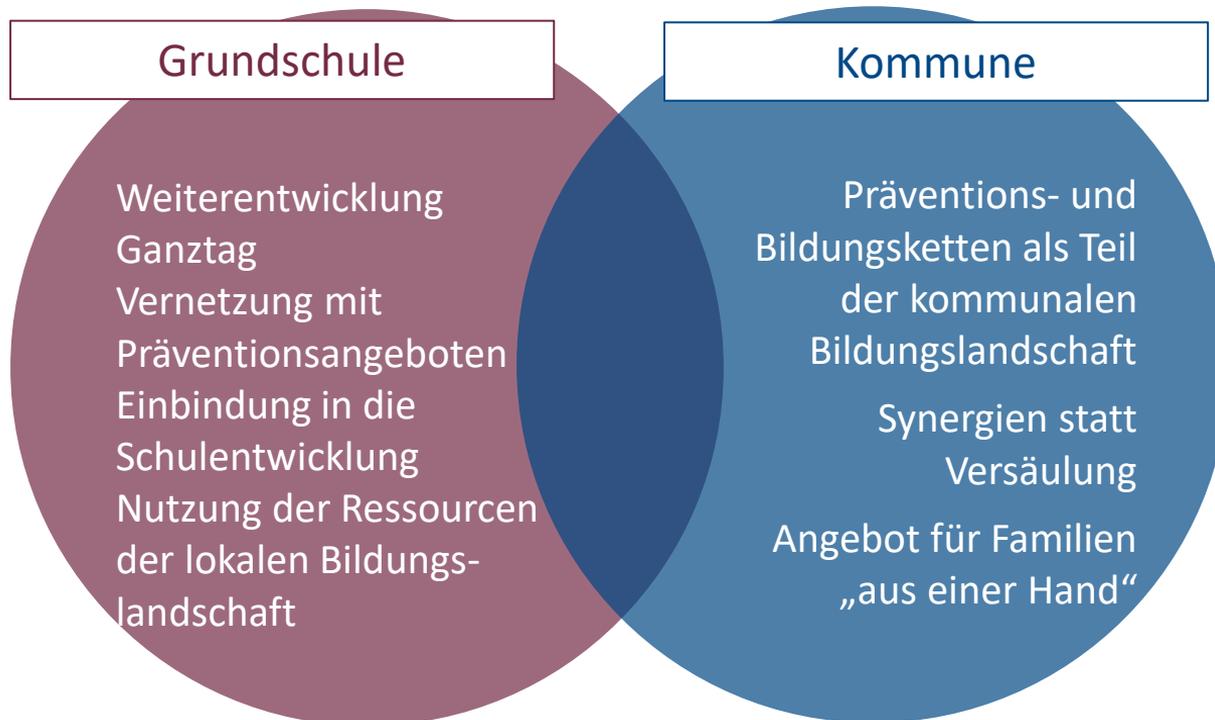
# Chancen und Risiken bei der Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsförderung: Kommunale Strategien

- Fokussierung **sozial- und bildungspolitischer Potenziale** vs. **Vermeidung von Klagen**
- **Gute Qualität** vs. rein quantitative Perspektive auf **kostengünstige Angebote**
- Nutzungsorientierung und Verknüpfung **multifunktionaler Raumnutzung** mit Teamentwicklung vs. **verwaltungszentrierte Raumplanung**
- **Vorausschauende kommunale Strategie** der Personalgewinnung, -entwicklung und -bindung vs. **inkrementalistische Personalakquise**
- **Existenzsichernde, nachhaltige und qualifizierte Beschäftigung** vs. **prekäre Arbeitsbedingungen** / geringes Qualifikationsniveau
- **Kindorientierte Kooperation** zwischen Lehrkräften und Ganztagspersonal vs. **additive Angebote**
- **Kooperation** Jugendamt und Schulträger vs. **Nebeneinander** (oder Gegeneinander) in der **Verwaltung**
- **Nutzung der Potenziale kommunaler Bildungslandschaften** vs. **verwaltungsinterne Planung** der Implementation
- **Koordinierte Ausbaustrategie im Kreis** vs. **fehlende Kooperation** zwischen **Kreis und Gemeinde** (bspw. bei der Standortplanung)



## 3 Weiterentwicklung der Ganztagsförderung durch multiprofessionelle Kooperation

# Vom Nebeneinander zum Miteinander in der Präventions- und Bildungskette



## Lokale Kooperation in der Bildungslandschaft

als zentraler Faktor für Planung,  
Implementierung und Alltag  
von Präventions- und  
Bildungsketten ...

... in der einzelnen Schule  
und  
**gesteuert und unterstützt  
durch die Kommune**

# Zwischen Anspruch und Realität: Vom Nebeneinander zum Miteinander an der Grundschule

- **Ziel:** „Angebot aus einer Hand“ für Kinder und Familien
- **Kooperation** in der Schulgemeinde statt Betonung von Unterrichtsfokus oder Trägerautonomie
- **Rollenklärung** erforderlich; bspw.
  - Lehrkräfte / Ganztagspersonal = Vermittlungsfunktion
  - Familienzentrum = Primärprävention
  - Schulsozialarbeit = Sekundärprävention
  - Externe Kooperationspartner = Tertiärprävention
- **Zentrale Rolle der Schulleitung**  
Gesamtverantwortung für die Schulentwicklung

„Und wie bekommt man das hin [...], dass nicht so viele verschiedene an den Kindern ziehen oder an den Familien. Und wie bekommt man diese **multiprofessionellen Teams**, die alle an Schule unterwegs sind für verschiedene Träger, ja **zum Wohle der Kinder und Familien wieder rund.**“ (ST)

„Und wenn diese **Haltung** stimmt, dann trägt die **Schulleitung** das auch an die gesamten Schulstandorte mit rein [...] Sie hat die OGS, Unterricht, Schulsozialarbeit, vielfältige Lehrkräfte, multiprofessionelle Teams [...] und **da ist es einfach wichtig, was sie ausstrahlen.** [...] also ich würde tatsächlich sagen, ohne die Mitwirkung einer Schulleitung, die das wirklich möchte, ist dieses Vorhaben sehr schwierig.“ (JA)

# Unterschiedliche Kooperationsstrukturen und -prozesse in den Kommunen – am Beispiel des Aufbaus von Familienzentren

- **Federführung** für Familiengrundschulzentren an **unterschiedlichen Stellen verortet** (Jugendamt, Schulträger; in kreisfreien Städten oft Mitwirkung des Regionalen Bildungsbüros)
- **Kommunalverwaltung**: Jugendhilfe und Schule zum Teil in einem Dezernat, manchmal sogar in einem Amt
- Immer wieder Veränderungen der Aufbauorganisation
- Oft Ansiedlung der **Zuständigkeiten** für **Ganztag, Schulsozialarbeit, Familiengrundschulzentrum** an unterschiedlichen Stellen; nicht immer vernetzt
- Entscheidend sind **Prozesse**, bspw. gemeinsame Gremien / Arbeitsgruppen, integrierte Berichte, Verfahrensregelungen, Verknüpfung Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung, Einbeziehung der Familiengrundschulzentren in die Planung

„Und dieser **Bericht** gibt uns [...], dem **Jugendamt und dem Schul[verwaltungs]amt** gemeinsame Handlungsempfehlungen in Auftrag. Ja, was zur Folge hat, dass wir seither eine **verzahntere strukturelle Zusammenarbeit** eingegangen sind.“ (JA)

„**Aufgabe des Bildungsbüros** ist unter anderem, **Prozesse mit zu moderieren** [...]. Die wichtigsten Akteure an den Tisch zu holen. [...] Wir sind quasi immer so ein bisschen [...] **der Dreh- und Angelpunkt** [...] Und [...] wenn [...] so eine Pilotphase auch abgeschlossen ist, zu überlegen: Okay, wie kriegen wir das jetzt in die geregelten Strukturen?“ (RB)

# Vom Nebeneinander zum Miteinander als kommunale Steuerungsaufgabe

In einigen Kommunen wird die Koordinationsaufgabe (allein) den Beteiligten in den Schulen überlassen ...

„Also **ich hoffe nicht**, dass es **getrennt** voneinander gesehen wird.“ (ST)

„Also auf der **Arbeitsebene** wird das einfach **verknüpft** sein, weil [...] die Schulen natürlich bemüht sind, alle Professionen mit ins Boot zu nehmen und dann für das Kind oder für die Kinder eine Entscheidung zu treffen hinsichtlich einer weitergehenden Vernetzung.“ (ST)

... obwohl überall die Notwendigkeit der Verknüpfung der Teilsysteme gesehen wird.

- **Rahmenbedingungen für Miteinander müssen durch die Kommune geschaffen werden**
- **Ideal: Gemeinsame Trägerstruktur** für die Jugendhilfeleistungen an einer Schule
  - Nicht immer realisierbar
  - Kooperationsvereinbarungen und Leistungsbeschreibungen als funktionales Äquivalent
  - Steuerung / Begleitung von Prozessen auch bei gemeinsamer Trägerstruktur wichtig zur Gewährleistung von Qualität

# Kommunale Steuerung: Qualitätsrahmen für eine integrierende, multiprofessionelle Schulentwicklung

- **Kommunale Qualitätskriterien für Strukturen, Prozesse und Angebote:** Mindeststandards und schul- bzw. sozialraumbezogene Möglichkeiten der Ausgestaltung
- **Schaffung von Rahmenbedingungen für das innerschulische Miteinander:** gemeinsame Trägerschaft für Jugendhilfeleistungen und/oder Verfahrensregelungen für die Kooperation der Träger
- **Leistungsbeschreibungen** / Kooperationsvereinbarungen: Standardelemente
- **Steuerungsgruppen** / Lenkungskreise / Arbeitskreise
- **Auftaktveranstaltungen** / Bedarfserhebungen
- Idealfall: **integriert in kommunale Bildungs- und Präventionspolitik**

„Deswegen braucht man das **Grundgerüst**. Ansonsten denken sich einige, okay, ich mache jetzt hier irgendwelche Angebote für die Kinder, und zwar als Schwerpunkt, und damit war es das. [...] Und was wir haben, sind unsere **Qualitätskriterien**. Die haben wir entwickelt und die sind **Standard**. Das heißt, aber in diesem **Rahmen** haben die Schulen letztendlich ganz viel **Spielraum**. [...] Also es ist ein Rahmen abgesteckt und das macht es uns, glaube ich, jetzt viel, viel, viel leichter. [...] Und wenn jetzt in einem **Stadtteil** an einer Schule der **Bedarf** ganz anders ist als an der anderen Schule, kann das auch getan werden.“ (JA)

A decorative graphic on the left side of the slide consists of a network of white lines connecting various nodes. The nodes are represented by circles and ovals in white, blue, green, and purple. The network is denser on the left and tapers towards the right.

## 4 Personal und Koordination: Kommunale Strategien

# Personal für den Ganzttag: Quantitative und qualitative Perspektiven

- Bertelsmann Stiftung: je nach Szenario **Bedarf von zwischen 51.200 und 111.600 zusätzlichen Mitarbeiter\*innen bis 2030** (Bock-Famulla et al. 2022:18)
- Forschungsverbund des Deutschen Jugendinstituts (DJI) und der TU Dortmund: je nach Szenario **Bedarf von zwischen 17.870 und 35.660 zusätzlichen Vollzeitäquivalenten 2026, Anstieg auf zwischen 19.360 und 39.550 bis 2029** (Rauschenbach et al. 2021:75f.).
- Allgemeine Prognose: **Verschärfung des Personalmangels** in den kommenden Jahren vor allem in den westdeutschen Bundesländern (vgl. bspw. BMFSFJ 2023:6; Autorengruppe Fachkräftebarometer 2021, S. 169f.; Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022:318).
- **Erhebliche Qualifizierungsbedarfe** auch bei Lehrkräften / Erzieher\*innen:
  - Mangelnde Verankerung des Themas Ganzttag in einschlägigen Erstausbildungen (ebd.:15, 274)
  - Fehlen von Weiterbildungskonzepten (ebd.:290)
- Fachkräftemangel / **Potenzial erfahrener Mitarbeiter\*innen ohne einschlägige Qualifikation:** Diskussion über Einsatz und (Weiter-)Qualifizierung von Quereinsteigenden
- **Fachpolitische Debatte: (Sozial-)Pädagogische Fachkräfte vs. anders qualifiziertes Personal**
- **Praxis: Heterogen zusammengesetzte Teams**

**Positionspapier** „Qualität durch Multiprofessionalität, qualifiziertes Personal und kooperationsförderliche Rahmenbedingungen“ der **AGJ (Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe; AGJ 2022): Differenzierte Personalkonzepte und lokale Steuerung**

„Letztendlich muss das Personal, gleich welche formale Qualifikation es mitbringt, die fachlichen Kompetenzen haben, den im GaFöG formulierten Rechtsanspruch auf Förderung im Sinne des SGB VIII umzusetzen. [...] Das heißt, **Personal ohne einschlägige pädagogische Qualifikation, Quereinsteiger\*innen oder bereits im Feld tätiges Personal ohne entsprechende Qualifikation, aber mit praktischer Berufsfelderfahrung**, muss/müssen durch Anpassungsqualifizierungen in die Lage versetzt werden, den gesetzlichen Auftrag des GaFöG zu erfüllen. Wie genau diese Anpassungsqualifizierungen aussehen und welchen Umfang sie haben sollen, ist **lokal zu entscheiden**. Die Akteure vor Ort sind nicht nur an den gesetzlichen Auftrag und Standards, beispielsweise der Länder, gebunden, sondern müssen festlegen, welche lokalen Angebote, pädagogischen Settings und Strukturen für eine **an den kindlichen Bedürfnissen orientierte Förderung** notwendig sind und welches Personal für die Realisierung dieser pädagogischen Konzeption gebraucht wird.“ (ebd:12f.)

# Vorausschauende Personalgewinnung, -entwicklung und -bindung: Qualifizierungsstrategie für einen guten Ganzttag

## Prämissen:

- **Multiprofessionelle Teams** als Chance betrachten; **Wertschätzung** unterschiedlicher Qualifikationen als Basis
- **Strukturen multiprofessioneller Teams berücksichtigen**: Fachkräftequote, Teamzeiten, Leitungsstrukturen und Kapazitäten für Praxisanleitung

## Elemente kommunaler Strategien:

- Qualifizierung für **Koordination / Leitung** des Ganztagsangebots (besonders wichtig angesichts der Heterogenität von Teams!)
- **Multiprofessionelle Inhouse-Weiterbildungen** in Schulen (für Ganztagspersonal und Lehrkräfte)
- Förderung der Ausbildung in landesrechtlich geregelten Ausbildungsgängen – unter besonderer Berücksichtigung praxisintegrierter Ausbildung (**PiA**) und „**Sozialassistent\*in**“
- **Basisqualifizierung** für neue **Quereinsteigende**
- **Berufsbegleitende Weiterbildungen** für vorhandenes Personal (Quereinsteigende UND Fachkräfte)
- Nutzung der **Potenziale zugewanderter Menschen** (Verknüpfung von Arbeit, fachlicher Qualifizierung und Spracherwerb)

# Kompetenzen für die Mitarbeit in der OGS: Was wird gebraucht? /1

## Situationsbeschreibung

- Viele Kinder in schwierigen Situationen (Verhaltensauffälligkeiten, Streit / Gewalt untereinander, hoher Förderbedarf)
- Interkulturelle Zusammensetzung der teilnehmenden Kinder (Umgang mit Sprachbarrieren, Auswirkungen von Kriegen / Konflikte zwischen Kindern aufgrund unterschiedlicher Herkünfte)
- Zusammenarbeit mit Eltern („oft schwierig“; große Unterschiede: „mangelnde Wertschätzung“ vs. „große Dankbarkeit für Unterstützung“)
- Raumknappheit (kreative Lösungen vor allem mit Blick auf Bewegung erforderlich)
- Umgang mit Medien / Medienerziehung
- Unterschiedliche Bewertung der Bezahlung; vielfach Wunsch nach höherer Stundenzahl
- Oft Zufriedenheit mit der Arbeit im OGS-Team, weniger mit der Zusammenarbeit mit Lehrkräften
- Dennoch: Insgesamt oft hohe Arbeitszufriedenheit (Freude an der Arbeit mit Kindern, Kollegialität und Team als Ressourcen)
- Fortbildungen werden vor allem dann wertgeschätzt, wenn der Praxisbezug hoch ist (Praxisanteile)

# Kompetenzen für die Mitarbeit in der OGS: Was wird gebraucht? /2

## Aussagen der Befragten zu erforderlichen Kompetenzen

- Geduld
- Empathie
- Eigeninitiative
- Belastbarkeit
- Teamfähigkeit
- Verständnis für die Kinder, gerade auch für Kinder in schwierigen Situationen
- Interkulturelle Kompetenz
- Sprachförderung im Alltag
- Leseförderung
- Kreative Arbeit
- Förderung von Kindern durch Bewegung
- Kenntnisse zu Kinderschutz

- **Je heterogener das Team, desto wichtiger ist Teamleitung und Koordination**
- **Sprachgebrauch** oft: „OGS-Leitung“; Schulleitung und OGS-Leitung als „**Leitungsstandem**“
- Aber: vielfach ohne definierte Leitungskompetenz (Leistungsanteile bei der Finanzierung nicht landesweit, sondern nur in einzelnen Kommunen vorgesehen)
- **Arbeit an den Schnittstellen von Träger, OGS-Team, Schulleitung, Lehrkräften**
- **Aufgabenspektrum:**
  - Personaleinsatz / Dienstplangestaltung / Teamorganisation
  - Abstimmung mit der Schulleitung (unterschiedlich intensiv)
  - Pädagogisch-konzeptionelle Arbeit (unterschiedliche Einbindung / Handlungsspielräume)
  - Oft Ansprechpartner\*in für Lehrkräfte
  - Abstimmung mit dem Träger (unterschiedlich große Autonomie)
  - Zum Teil Wahrnehmung der Anmeldeverwaltung (inkl. Elternberatung)
  - Unmittelbare Kooperation mit Schulträger eher selten / nicht immer an kommunalen Qualitätszirkeln beteiligt
- Im Folgenden: **Aussagen aus Interviews** mit **OGS-Koordinator\*innen (OGS-K)**, **OGS-Mitarbeiterinnen (OGS-M)**, **Schulleitungen (SL)**

# Teamorganisation innerhalb der OGS: Basis für multiprofessionelle Kooperation

- **Teamsitzungen** des OGS-Teams in unterschiedlichen Rhythmen (Beispiele aus den Interviews)
  - Monatliche Teamsitzung (3 Stunden), Schulleitung anwesend, manchmal auch Schulsozialarbeit
  - Dienstbesprechung an jedem ersten Freitag im Monat
  - Teamsitzung alle zwei bis drei Monate
  - Wöchentliche Teamsitzung; mehrmals jährlich zusammen mit Lehrkräften
- **Pädagogische Tage / Gemeinsame Fortbildungen** in unterschiedlichen Abständen (innerhalb der OGS oder übergreifend mit anderen Beteiligten an der Schule):

*„Wir haben ja auch immer diesen pädagogischen Tag zusammen. Also **das hat sich schon echt verbessert mit der Zusammenarbeit.**“ (OGS-M)*

*„Früher war der immer einmal, jetzt **mittlerweile dreimal** [im Jahr], weil wir jetzt auch zum **Familiengrundschulzentrum** gehören und halt **OGS mehr mit Schule oder Schule auch mehr mit OGS zusammenarbeitet.**“ (OGS-M)*

# Organisation von Kooperation als Koordinationsaufgabe: Strukturelle Herausforderungen in der OGS

- Fehlende Zeit für indirekte pädagogische Arbeit

„**Wir kommen dann praktisch nach dem Stundenplan.** Sagen wir mal, die Kinder haben um 12.30 Uhr Schluss, dann komme ich auch um 12.30 Uhr [...] und dann kommen auch alle Kinder sofort. Und **dann habe ich keine Vorbereitungszeit**, [...], Bastelsachen vorzubereiten oder irgendwelche Dokumentationen zu schreiben.“ (OGS-M)

- Konflikte innerhalb des OGS-Teams / fehlendes wechselseitiges Wissen über Zuständigkeiten innerhalb des Teams

„Ist von **Lehrerseite** schon so, dass man da **eher eine Antwort bekommt als vom Team selber.**“ (OGS-M)

- Mitarbeiter\*innen mit geringem Stundenvolumen – wenig Zeit für Kontakt untereinander

„Oder auch Teamsitzungen, [...] wenn dann Leute da sind nur zwei Stunden, und man macht noch Teamsitzungen von zwei Stunden, da fehlt dann wieder ein Tag, wo man weiß ach Gott, jetzt Teamsitzung, vom Personal, es sind sowieso so viele krank, da müssen die auch wieder [einspringen], und 400-Euro-Kräfte müssen am Ende des Jahres auf Null sein.“ (OGS-K)

# Rollenverständnis im „Leitungstandem“

- Zum Teil intensive Kooperation (Selbstverständnis als Team / Leitungstandem)

„Ich würde auch sagen, **wir verstehen uns schon als Schulleitungsteam**, wobei ich natürlich auch genau weiß, **dass manche Entscheidungen eben einfach Schulleitung treffen muss oder trifft**. Aber [...] treffen uns morgens schon immer eine **halbe Stunde sowieso vor Dienstbeginn**, sodass wir morgens immer schon eine **Übergabe** haben und bereden, was liegt an, was ist an Mails gekommen, dass ich also genauso informiert bin wie Schulleitung, was abläuft, und wir sind auf kurzem Wege. Wir haben unsere **Büros auch direkt nebeneinander**, dass wirklich Dinge wirklich auf ganz kurzem Weg geregelt werden können.“ (OGS-K)

- Zum Teil Spannungsverhältnis (unklare Rollen)

„Die Organisatorik der OGS, also **mein nächstes Ziel** wäre sowieso, die Gruppenstrukturen etwas aufzulösen und in so was zu starten, wie Themenräumen oder so was. Das würde uns einfach unglaublich viel erleichtern. **Meine OGS-Mitarbeiterin ist da noch ein bisschen gegen**. [...] Heißt irgendwie, uns als Nächstes vielleicht mal Konzepte zu der OGS ein bisschen anzugucken. Auch mal irgendwohin zu gucken, wo eben Themenräume sind, wie dass organisiert ist und so weiter.“ (SL)

# Die Rolle der OGS-Koordination in der Kommune

- Wunsch nach (mehr) direkter Kommunikation mit der Kommune

*„Damit wir auch **kurze Wege** haben. Und das ist für mich ein **Riesenvorteil**, weil ich sag mal so, **an die Mitarbeiter vom Schulverwaltungsamt komme ich nicht mal so eben ran normalerweise, weil sie sich eher an den Träger wenden sonst als an mich.** Und die **Trägervertreter** wissen so grob, was ich tue an der Schule, vielleicht, sag ich jetzt mal, aber sind eben **Verwaltungsmenschen** oft leider. Und so kann man dann schon einen intensiveren Austausch haben und die Probleme von Grund auf aus Sicht der Kinder, vielleicht auch teilweise sogar der Eltern nochmal anders schildern.“ (OGS-K)*

- Interesse an Austausch mit anderen OGSn (in vielen Kommunen nicht selbstverständlich)

*Also man **guckt über den Tellerrand**. Man guckt nicht nur bei sich, man guckt auch bei anderen, kann ganz **viele Sachen vielleicht auch von anderen mit für sich gebrauchen**, umsetzen, man **gibt natürlich aber auch was an die anderen** weiter. [...] Das, und dann ist so mein Gedanke immer, kann man da vielleicht was mit einbringen, um anderen zu helfen.“ (OGS-K)*

- **Berufsbegleitende Qualifizierung** (vor allem für Beschäftigte ohne Erfahrungen mit der Altersgruppe oder ohne abgeschlossene einschlägige Erstausbildung)
- Ermöglichung von **Vollzeit- (bzw. vollzeitnahen) Stellen**, ggf. durch Kombination von Aufgaben
- **Weiterentwicklung der Leitungsfunktion**
  - Stellen mit einem Volumen von **mindestens 30 Wochenstunden**
  - **Ressourcen** für Vergütung der Leitungsfunktion / (teilweise) Freistellung
  - **Rollenklärung**: Definition der Zuständigkeiten einer OGS-Koordination
  - **Qualifizierung** für **Personalführung / Teamorganisation / Kooperation mit anderen schulischen Teilsystemen**
  - Ressourcen für **indirekte pädagogische Arbeit**
  - **Einbindung** der OGS-Koordination **in konzeptionelle Arbeit** in der einzelnen Schule und bei dem jeweiligen Träger
  - **Mitwirkung** der OGS-Koordinationen in **kommunalen Qualitätszirkeln** und anderen Formaten der Kooperation zwischen Schulen und zwischen Schulen und Kommune



# Literatur

# Literatur /1

- AGJ (Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe), 22./23. September 2022: Auf gute Zusammenarbeit in der Ganztagsbildung! Qualität durch Multiprofessionalität, qualifiziertes Personal und kooperationsförderliche Rahmenbedingungen: Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. [https://jugendhilfeportal.de/fileadmin/user\\_upload/Positionspapier\\_Ganztagsbildung.pdf](https://jugendhilfeportal.de/fileadmin/user_upload/Positionspapier_Ganztagsbildung.pdf).
- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung, 2022: Bildung in Deutschland 2022: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal. Bielefeld: wbv Media. <https://dx.doi.org/10.3278/6001820hw>.
- Autorengruppe Fachkräftebarometer, 2022: Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2021. München: Deutsches Jugendinstitut.
- Bock-Famulla, K. / Girndt, A. / Vetter, T. / Kriechel, B., 2022: Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule 2022. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Born, A. / Klaudy, E. K. / Micheel, B. / Risse, T. / Stöbe-Blossey, S. (Hrsg.), 2019: Familienzentren an Grundschulen. Abschlussbericht zur Evaluation in Gelsenkirchen. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Forschung 2019-04
- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (Hrsg.), 2021: Neunter Familienbericht: Eltern sein in Deutschland – Ansprüche, Anforderungen und Angebote bei wachsender Vielfalt. Berlin. (siehe vor allem Kap. 7: Bildungs-institutionen der Kinder und Jugendlichen als Infrastruktur für Familien)
- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (Hrsg.), 2023: Bericht der Bundesregierung zum Ausbaustand der ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangebote für Grundschulkindern nach § 24a SGB VIII. Berlin.
- Fischer, S. / Hackstein, P. / Stöbe-Blossey, S., 2022: Neuausrichtung der Rolle des Schulträgers? Entwicklungstrends und Herausforderungen in der kommunalen Bildungspolitik. IAQ-Report 2022-01
- Fischer, S. / Hackstein, P. / Stöbe-Blossey, S., 2023: Kommunaler Potenzialgewinn in der Bildungspolitik: Gelingensbedingungen für die Realisierung. In: Brüggemann, C. / Hermstein, B. / Nikolai, R. (Hrsg.): Bildungskommunen. Bedeutung und Wandel kommunaler Politik und Verwaltung im Bildungswesen. Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa, S. 91–107
- Hackstein, P. / Micheel, B. / Stöbe-Blossey, S., 2022a: Familienzentren im Primarbereich: Herausforderungen und Perspektiven für die kommunale Steuerung. Impaktmagazin „Familiengrundschulzentren – Bitte Nachmachen!“, S. 10–25
- Hackstein, P. / Micheel, B. / Stöbe-Blossey, S., 2022b: Familienorientierung von Bildungsinstitutionen. Potenziale von Familienzentren im Primarbereich. IAQ-Report 2022-09

# Literatur /2

- Hackstein, P. / Micheel, B. / Stöbe-Blossey, S., 2023: Familiengrundschulzentren im Sozialraum: Gelingensbedingungen für eine kontextsensible Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Familien. In: Forell, M. / Bellenberg, G. / Gerhards, L. / Schleenbecker, L. (Hrsg.): Schule als Sozialraum im Sozialraum. Theoretische und empirische Erkundung sozialräumlicher Dimensionen von Schule. Münster [u.a.]: Waxmann, S. 97–107
- Guglhör-Rudan, A. / Hüskens, K. / Gerleigner, S. / Langmeyer, A., 2022: Betreuungsformate im Grundschulalter: Angebote und Kosten: DJI-Kinderbetreuungsreport 2021: Studie 3 von 7. München.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland), 2023: Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland: Statistik 2017 bis 2021. Berlin.
- Prognos AG / Stengel, V. / Weßler-Poßberg, D. / Czichon, J.-F., 2023: Aufwachsen krisensicher gestalten. Grundlagen einer entwicklungsbegleitenden Präventionsstrategie für Kinder im Grundschulalter. Gutachten im Auftrag des BMFSFJ.
- Rauschenbach, T. / Meiner-Teubner, C. / Böwing-Schmalenbrock, M. / Okszenka, N., 2021: Plätze. Personal. Finanzen. Bedarfsorientierte Vorausberechnungen für die Kindertages- und Grundschulbetreuung bis 2030. Teil 2: Ganztägige Angebote für Kinder im Grundschulalter. Dortmund.
- Regionalverband Ruhr / RuhrFutur, 2020: Bildungsbericht Ruhr. Bildung in der Region gemeinsam gestalten. Essen.
- Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2022. Wiesbaden.
- Stöbe-Blossey, S., 2023: Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Grundschulkinder: Strukturen und Herausforderungen. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report 2023-07
- Stöbe-Blossey, S. / Hagemann, L. / Klaudy, E. K., Micheel, B. / Nieding, I., 2020: Familienzentren in Nordrhein-Westfalen: Eine empirische Analyse. Wiesbaden: Springer VS.
- SWK (Ständige Wissenschaftliche Kommission), 2022: Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) in Deutsch und Mathematik. Bonn.
- Vereinbarung zwischen Bund und Ländern zur Umsetzung des Startchancen-Programms für die Jahre 2024 bis 2034. [https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2024/blv-startchancen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2024/blv-startchancen.pdf?__blob=publicationFile&v=1)

## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Forschungsabteilung Bildung, Entwicklung, Soziale Teilhabe (BEST)

Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) an der Universität Duisburg-Essen

Gebäude LE 523, 47048 Duisburg, Tel.: +49-203-37-91807

E-Mail:

[sybille.stoebe-blossey@uni-due.de](mailto:sybille.stoebe-blossey@uni-due.de)

Folgen Sie uns auf Twitter: [https://twitter.com/BEST\\_IAQ](https://twitter.com/BEST_IAQ)